Die Bedingungen der Stickstoffaufnahme durch die Ackererde aus der Luft sind bekanntlich am gründlichsten von Berthelot studiert worden, welcher darauf aufmerksam macht, daß man jene Erde keineswegs als tote, unveränderliche Mineralsubstanz betrachten dürfe, und zwar auch dann nicht, wenn sie keinerlei sichtbare Vegetation zeigt. Ein frisch aus der Tiefe hervorgeholter Mergelboden bindet den atmosphärischen Stickstoff in Form komplizierter organischer Verbindungen, welche wahrscheinlich den Gewebeelementen gewisser Mikroben angehören. In der That hört diese Stickstoffaufnahme auf, wenn man die betreffende Erde längere Zeit hindurch auf 100° erhitzt hat. Begünstigt wird dieselbe durch die nämlichen Bedingungen, welche die Cirkulation der atmosphärischen Gase im Boden erleichtern, also durch die Porosität des letzteren, mäßige Feuchtigkeit und eine zwischen + 10 und 40° liegende Temperatur, also etwa unsere Sommertemperatur. Die Stickstoffaufnahme seitens einer bestimmten Erdmenge ohne Vegetationsdecke im engeren Sinne ist eine begrenzte; die Fähigkeit, dieselbe hervorzurufen, scheint sich in den betreffenden Mikroorganismen nach einer gewissen Zeit zu erschöpfen. Anders, wenn eine sichtbare Vegetation den Boden deckt und ihm Stoffe liefert, welche jenen Mikroorganismen neues Subsistenzmaterial zur Verfügung stellen. (*Ac. de sc. p. Journ. de Pharm. et de Chim.* 1888, T. 17, p. 526.) Dr. G. V.

C. Bücherschau.

Köhler's Medizinalpflanzen, herausgegeben von G. Papst, unter Mitwirkung von Dr. Fr. Elsner. Gera-Untermhaus; Lieferung 29 und 30.

Wir finden in ihnen den Text zu den den vorhergehenden Lieferungen beigegebenen Abbildungen von *Juniperus Sabina* L., *Liquidambar orientalis* Miller, *Sassafras officinalis* N. v. E., *Smilax medica* Schlecht. et Cham., *Polygala Senega* L. (S. 98 sind hier die beiden letzten Zeilen versetzt) und *Archangelica officinalis* L. Nach Angabe der Synonyma folgt in der bisherigen Anordnung eine erschöpfende Beschreibung der betreffenden Pflanze und ihrer Einzelorgane, durch klimatische Einflüsse bedingte abweichende Formen (*Archangelica*) werden hervorgehoben und die Anatomie des officinellen Pflanzenteiles erörtert. Hieran schließt sich die Anführung der bekannteren Standorte respektive Kulturplätze, der wichtigsten Bestandteile, deren Eigenschaften und Verhalten und der darauf bezüglichen Litteratur. Sehr eingehend ist die *Sarsaparilla* behandelt. Die wichtigsten und bekannteren Arten derselben sind namentlich aufgeführt und scharf charakterisiert. Die in Deutschland gebräuchlichen Sorten sind nach der von Wittstein gegebenen Dierbach'schen Charakteristik unter Berücksichtigung neuerer Forschung besprochen, an die sich die von Schleiden, welche auf die Beschaffenheit der Zellen der Kernscheide begründet, anschließt. An Abbildungen enthalten die beiden Lieferungen nachstehende außereuropäische: *Strychnos Nux Vomica* L., *Coffea arabica* L., *Cephaelis Ipecacuanha* Willd., *Uncaria Gambir* Raxb., *Cubeba officinalis* Miq., *Lobelia infl.* L. und außerdem noch *Olea europaea* L. und *Veratrum alb.* L. (Vogesen und Schwarzwald). Sie sind von H. W. Müller, meist nach Originalzeichnungen von Herrn Prof. Schmidt-Berlin, angefertigt und vortrefflich gelungen. — Im Juni hat die Verlagshandlung eine neue Subskription zu dem ursprünglichen höchst billigen Preise von 1 Mk. pro Lieferung eröffnet und für die Sub-

skribenten bezüglich der Zahlung noch Erleichterung angeboten, sich auch bereit erklärt, den ersten Band gebunden franko zur Ansicht zu senden. Das in Bezug auf Text und Ausführung in Farbendruck gleich vortreffliche Werk ist von vielen Fachgelehrten angelegentlichst empfohlen und der Wunsch, daß dasselbe in keiner Apotheke, in der Lehrlinge gehalten werden, fehlen möge, sicher gerechtfertigt. Erschienen sind bisher 30 Lieferungen mit 108 Tafeln, die Vollendung des Werkes ist für Ostern 1889 in Aussicht gestellt. Nach Verlauf dieser Subskription dürfte der Rest der Auflage in die Hände einer amerikanischen Firma übergehen. Sollen doch die Medizinalpflanzen im Auslande eine im Verhältnis stärkere Verbreitung gefunden haben als in Deutschland!

Jena.

Bertram.

Von der „Gaea, Natur und Leben“, sind Heft 5 und 6 des 24. Jahrganges ausgegeben. Beide enthalten wie bisher eine Reihe interessanter, das weite Gebiet naturwissenschaftlich-geographischer Forschung betreffende Abhandlungen und Auszüge, von denen ich nachstehende hervorhebe. Heft 5 beginnt mit einem Bericht über die Erforschung des Kassai, von Livingstone als Oberlauf des Kongo bezeichnet, durch Lieutenant Wislmann und Genossen (mit 2 Bildern), eine Abhandlung über den Zustand des Erdinnern — Temperatur, Aggregatzustand — von Oswald Köhler, ein Beitrag zur Prophezeiung der Erdbeben (Auszug aus der Vierteljahrsschrift der naturforschenden Gesellschaft zu Zürich — von Prof. Dr. Heim), die je nach ihrem Auftreten als Einsturzbeben, als vulkanische Erdbeben und Dislokalisationsbeben unterschieden werden, in dem die Falsch'sche Theorie eine scharfe Kritik erfährt. Im 6. Hefte wird die Geologie der Gegenwart besprochen, die verschiedenen hierauf bezüglichen Hypothesen werden vorgeführt und kritisiert. H. Mohn und H. Hildebrand Hildebrandson berichten über die Gewitter auf der skandinavischen Halbinsel unter Bezugnahme auf die wissenschaftliche Untersuchung derselben, die Bedingungen ihres Auftretens, die Mechanik ihrer Bewegung etc. Besondere Erwähnung verdient noch eine Abhandlung von Dr. Andries über Erdmagnetismus. Aus diesen kurzen Hinweisen geht hinlänglich hervor, wie sehr der Herausgeber Dr. H. Klein bemüht ist, sein Centralorgan den verschiedenen Ansprüchen anzupassen.

Jena.

Bertram.

Naturwissenschaftliche Wochenschrift. Redaktion: Dr. H. Potonié. Verlag von Riemann u. Moller, Berlin SW. 48. Preis vierteljährlich Mk. 3.

Die zur Zeit vorliegenden Nummern des II. Bandes bringen zunächst Originalartikel aus dem weiten Gebiete der gesamten Naturwissenschaften und wird hier den einzelnen Disziplinen Rechnung getragen. Unter der Rubrik: „Kleinere Mitteilungen“ folgt dann regelmäßig eine Reihe interessanter Notizen und Bemerkungen über hierher gehörige Vorkommnisse und Beobachtungen. Unter der weiteren: „Fragen und Antworten“ wird bereitwilligst über in das Gebiet fallende Anfragen Auskunft gegeben. Die Wochenschrift bietet in Folge ihres reichen, anregenden und belehrenden Inhalts eine angenehme Lektüre und verdient eine allgemeine Verbreitung. Der Name des in pharmazeutischen Kreisen wohlbekannten Herrn Redakteurs leistet für den wissenschaftlichen Wert derselben die beste Bürgschaft.

Jena.

Bertram.